

# Alte Stadt mit junger Technologie

## Neustadt an der Weinstraße arbeitet mit neuen Medien

Petra Markus

In Neustadt an der Weinstraße lohnt sich ein Gang durch die Altstadt rund um die Stiftskirche. Der Marktplatz ist der Mittelpunkt der Stadt, wo der Besucher zahlreiche historische Gebäude bewundern kann. Im Mittelpunkt der Deutschen Weinstraße gelegen und mit 2 305 Hektar Rebfläche eine der größten Weinbaubetreibenden Gemeinden Deutschlands hat die Stadtverwaltung den Schritt von der Tradition in die Moderne vollzogen: Im August 2001 stimmte der Stadtrat der Anschaffung eines Geoinformationssystems für die Stadtverwaltung zu.



Rathaus von Neustadt

Die Einführung eines GIS ist gewöhnlich keine einfache Entscheidung. Schließlich vollzieht sich mit der Einführung eines solchen Systems eine sehr tief greifende Entwicklung in einer Stadtverwaltung. Und so war auch in Neustadt der Schritt zum GIS mit vielen Fragen versehen. Warum sich die Stadt trotzdem auf den Weg gemacht hat? Christian Blarr, stellvertretender Abteilungsleiter im Stadtplanungsamt und GIS-Koordinator (Bild 1) bei der Stadtverwaltung dazu: „Das oberste Ziel der GIS-Einführung ist, allen Mitarbeitern der Stadtverwaltung den Zugriff auf raumbezogene Daten zu gewährleisten. Wir sehen uns mit der Einführung des GI-Systems auf dem Weg vom 'Rathaus der langen Wege' (kein Wunder bei inzwischen fünf Stadthäusern) hin zum elektronischen Rathaus und damit zum bürgernahen, kommunalen

Dienstleister. Das Schlagwort heißt E-Government. Wir wollen, dass die Verwaltungsvorgänge nachvollziehbar und offener werden.“

Damit liegt Neustadt im Trend der Zeit, davon zeugt auch die hochaktuelle Homepage der Stadtverwaltung. Im August wurde auch die letzte Lücke im neuen Glasfasernetz der Stadtverwaltung Neustadt an der Weinstraße geschlossen. Damit sind nach rund zwei Jahren Planungs- und Bauarbeiten alle Verwaltungsgebäude der Stadtverwaltung über mehrere, zusammen rund 3,5 Kilometer lange, 24-faserige Lichtwellenleiterstrecken verbunden. Ideale Voraussetzungen, um die Geodaten der Stadt zunächst hausintern im Intranet und in einem weiteren Schritt auch im Internet zur Verfügung zu stellen. Mit diesen Maßnahmen sollen die Strukturen der Kommune gemäß der bundesweiten Initiative „BundOnline 2005“ gegenüber den Bürgern transparenter werden. Und Transparenz bedeutet in erster Linie mehr Information.

### Die Qual der Vorauswahl

Die Arbeitsgruppe um Christian Blarr machte sich viel Arbeit bei der Auswahl eines geeigneten Systems. In der „heißen“ Phase ab Anfang 2000 informierten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Messen sowie speziellen GIS-Veranstaltungen und schrieben insgesamt elf Systemhäuser an. Durch das vorgegebene Aufgabenspektrum, das vom GIS heute und zukünftig bewältigt werden soll, blieben letztlich drei Systeme in der engeren Auswahl. „Der fachliche Schwerpunkt liegt in der Bauleitplanung und den kommunalen Planungskatastern wie Baum/Grünflächen-, Freiflächen- und Baulückenkataster. Das System muss in der Lage sein, Geodaten über einfache Internet-Technologien auf der Homepage der Stadt zur Verfügung zu stellen. So können wir künftig den Bürgern Pläne direkt und jederzeit zur Verfügung stellen. Per E-Mail können die Bürger wiederum zu unseren Planungen Stellung nehmen. Damit entfällt der lästige Gang aufs Amt.“, so Blarr. Nicht weniger entscheidend für die Systemauswahl waren neben den fachlichen Komponenten die Investitionssicherheit und die Offenheit des Systems. Schließlich haben die Neustädter bereits Erfahrung mit CAD-Produkten und stießen immer wieder



Bild 1: Christian Blarr, GIS-Koordinator und stellvertretender Abteilungsleiter im Stadtplanungsamt

an die Grenzen: Mal fehlte die Anpassbarkeit, mal die passende Schnittstelle, um die Daten an Architektur- und Planungsbüros weitergeben zu können. Das war deshalb meist mühevoll und damit kostenintensiv. Die gleiche Problematik tat sich bei der Datenweitergabe zu den Stadtwerken und dem Eigenbetrieb Stadtentwässerung Neustadt an der Weinstraße (ESN) auf.

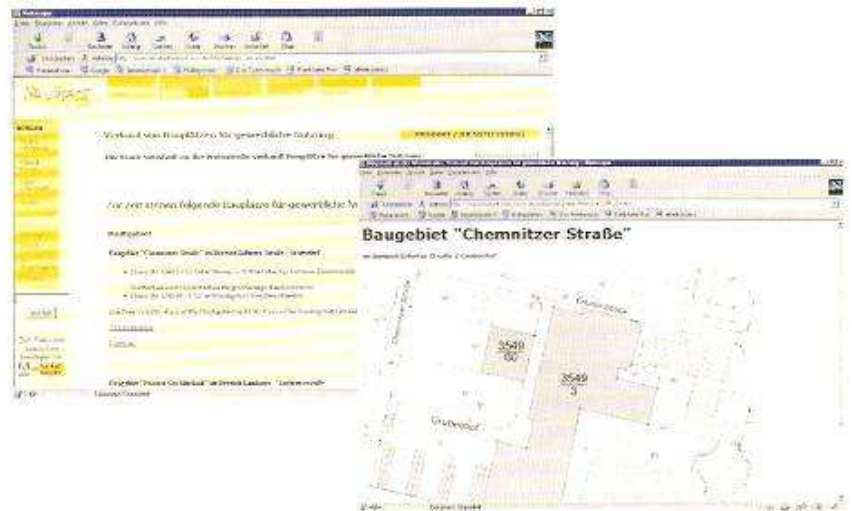
### ■ Detailliertes Pflichtenheft als Entscheidungsgrundlage

Um die fachlichen und technischen Anforderungen richtig zu bewerten, wurde daraufhin ein Pflichtenheft konzipiert. Es beschreibt die Arbeitsabläufe und Objekte in den notwendigen Fachbereichen, die Systemumgebung und die Integrationsaspekte des künftigen Systems. Kernforderungen sind:

- Das Datenbank-orientierte System muss auf dem Produkt Oracle basieren, da auch der kaufmännische Bereich der Stadtverwaltung Neustadt auf dieses Standardprodukt setzt (Nutzung von Standards).
- Die Grafik sollte auf Autodesk-Produkten basieren oder zumindest vollständig kompatibel sein.
- Das Datenmodell soll nach dem so genannten OpenGIS-Standard entwickelt sein (Investitionsschutz)
- Das System soll offen sein: Mitarbeiter müssen Masken für eigene Fachanwendungen möglichst ohne Programmierung selbst erstellen können.
- Fachthemen müssen durch geeignete Fachschalen abgedeckt werden.
- Die behördeninterne EDV-Landschaft muss auf Basis von Windows NT und den Office-Produkten unterstützt werden.

### ■ Zentraler Zugriff statt Inselösungen

Die Wahl fiel im April 2001 auf das System Topobase von C-Plan. Mit dem lokalen Dienstleister Urban Te-trasys wurde das Projekt „GIS Neustadt“ nun umgesetzt. Die Topobase löst die bisher eingesetzten Inselösungen und Einzelprogramme ab und leistet darüber hinaus noch Einiges mehr: So kann mit dem Modul Topobase Generic in nur wenigen Minuten eine einfache Kataster-Applikati-



**Bild 2: Bereits heute bietet die Internetseite von Neustadt an der Weinstraße vielfältige Informationsmöglichkeiten. Hier: Trefferanzeige bei der Suche nach Gewerbeflächen.**

on „zusammengeklickt“ werden. Seit Oktober 2001 ist das System bei der Stadtverwaltung implementiert. Zug und Zug können alle vorhandenen geografischen Informationen in einem System abgebildet und in der gesamten Verwaltung und wenig später auch im Internet abgerufen werden. Die Kompatibilität zu den Systemen der Stadtwerke und des ESN ist gewährleistet. Darüber hinaus ist eine Vielzahl von weiteren Applikationen für Straßenbau, Stadtplanung oder die Architektur verfügbar. Zurzeit läuft bereits die Datenmigration der Liegenschaftsdaten des Landesvermessungsamtes und die Übernahme der grafischen Daten der Stadtwerke. Sobald dieser Arbeitsschritt abgeschlossen ist, werden die Mitarbeiter der Stadtverwaltung auf dem System geschult. Im Schneeballverfahren wird das Wissen auf weitere Mitarbeiter übertragen. Dazu steht ein eigener Schulungsraum im Rathaus zur Verfügung. Das spart langwierige Reisen und hat darüber hinaus den Vorteil, dass auf den „eigenen“ Daten geschult wird. Insgesamt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auf diese Weise ausgebildet.

### ■ Bürgerservice online in Sicht

„Wir sind alle sehr gespannt und freuen uns, dass es so gut losging“, freut sich Blarr über die reibungslose Einführung. Ziel ist es, auch nach außen dem Bürger auf der Suche nach schnellen Antworten als Dienstleister

zur Seite zu stehen. Es soll keine Amtsgänge mehr ohne Ergebnisse geben. Der Kunde oder Bürger kann schon bald von zu Hause die meisten notwendigen Daten abrufen. Schon heute können sich Interessenten vorab per Internet ausführlich informieren (Bild 2). Besonders Ingenieurbüros und Architekten sollen einen großen Nutzen aus dem System ziehen. Denn: Entscheidend ist der Geschwindigkeitsvorteil, der sich bei dieser Arbeitsweise ergibt. Blarr und seine Kollegen sind zuversichtlich, dass sie dieses Ziel erreichen werden.

### ■ Autorin und weitere Informationen

Petra Markus ist Redakteurin einer Fachzeitschrift und freie Journalistin.

pmmedien  
Petra Markus  
Kaiserstuhlstraße 3  
79285 Ebringen  
Tel.: 01 70/4 00 35 86  
E-Mail: pmmedien@gmx.de

Autodesk GmbH Deutschland  
www.autodesk.de

C-Plan GmbH  
www.c-plan.de

www.neustadt-weinstrasse.de  
E-Mail: christian.blarr@stadt-nw.de